

# Ein aussergewöhnliches Stück über gewöhnliche Leute

*Die junge Berner Theatergruppe „Frühstück auf der Szene“, kurz „frads“, wagt sich an die Inszenierung verschiedenster Kurzgeschichten. In ihrem ersten Stück „Zehn Wahrheiten“ nach Miranda Julys Buch schafft es ein Frauenduo, mit simplen Mitteln das Publikum zu unterhalten.*

„Sind Sie wütend? Boxen Sie in ein Kissen. War das befreiend? Kein bisschen.“ Zu diesen Worten aus dem Off betreten Anna Messmer und Ruth Huber letzten Samstagabend die Bühne, um das kleine Publikum im Atelier Bleifrei in Aarau anderthalb Stunden lang zum Lachen und zum Nachdenken zu bringen.

Die junge Theatergruppe „frads“ formierte sich im Frühjahr 2010. Früh war klar, dass ihre erste Produktion einen Text statt eines Drehbuchs als Grundlage haben würde, sagt Irena Allemann, die Co-Regisseurin des Stücks. Dass es schlussendlich „Zehn Wahrheiten“ sein sollte, sei eine Bauchentscheidung gewesen. „Aus den 16 Kurzgeschichten, von denen eine dem Buch den Titel gibt, pickten wir einige heraus, das Augenmerk lag dabei hauptsächlich auf den Themen Beziehungen und Emotionen“, so Allemann. Die Proben dauerten ab November 2010 gute sechs Monate, im April dieses Jahres fand die Erstaufführung in Bern statt. Im Herbst wird die Inszenierung wahrscheinlich noch mal an verschiedenen Orten zu sehen sein, bevor ein neues Projekt realisiert wird.

## **Sammlung von Kurzgeschichten**

„Zehn Wahrheiten“ ist der Titel eines Buches von Miranda July, welches die Schauspielerinnen in der gleichnamig inszenierten Lesung auf die Bühne bringen. Miranda July ist eine Künstlerin, Regisseurin, Schauspielerin, Schriftstellerin und Musikerin aus den USA. „Me And You And Everyone We Know“, ihr Filmdebüt, bei dem sie gleichzeitig als Autorin, Regisseurin und Hauptdarstellerin fungierte, gewann 2005 an den Filmfestspielen in Cannes die *Caméra d'Or* für das beste Debüt. „Zehn Wahrheiten“ ist eine Sammlung ihrer Kurzgeschichten, welche 2007 unter dem Originaltitel „No One Belongs Here More Than You“ veröffentlicht wurde. Da das Buch weniger von Dialogen als vielmehr von Gedanken der Protagonisten lebt, wäre es als herkömmliches Stück, das eben gerade aus diesen Gesprächen zwischen den Figuren besteht, auch schwer zu realisieren gewesen. Stattdessen hält sich die Gruppe sehr nah an die Geschichten und haucht den Figuren durch gekonntes Spiel Leben ein.

## **Alltag hingebungsvoll auf die Bühne gebracht**

Da gibt es die Frau, die sich nicht mehr als 27 Schritte von ihrer Haustüre entfernen kann. Die Sekretärin, die einen Nähkurs besucht, damit sie endlich die Frau ihres Vorgesetzten kennenlernt. Drei Senioren, die schwimmen lernen, obwohl weder ein Schwimmbad noch sonstiges Gewässer in der Nähe ist. Das Paar, das seine Beziehung zu retten versucht, indem es als Statisten in einem Film mitspielt. Frauen, die an einem Romantik-Seminar teilnehmen.

Die Figuren sind keine Helden, sie sind ganz normale Menschen, welche täglich auf der Strasse anzutreffen sind. Trotzdem ist es keineswegs langweilig, zuzusehen, wie diese Figuren auf der Bühne zum Leben erweckt werden. Diese ist karg eingerichtet, ein Tisch, zwei Stühle, eine Stehlampe und eine Pflanze in der Ecke. Mehr braucht es auch nicht, Anna Messmer und Ruth Huber wissen mit ihrer Performance zu unterhalten und zu fesseln. Sie rennen im Raum herum, giessen sich selber Wasser über den Kopf, lassen den Champagner knallen oder sitzen einfach da und lesen vor – aber auch das unterhält. Die jungen Frauen spielen mit viel Körpereinsatz, ebenso wie mit der Sprache. „Der Junge begann sich zu langweilen, eine Form des Erwachsenwerdens.“

*Janine Schöni*

30.5.2011, [www.tink.ch](http://www.tink.ch)